

„Fußball international“ an der Saangen

„Den 15.3.1933 hun 8 couragéert an sportbegéschtert Kome-roden ennert der Lédong vum Fleschen Neckel am Café J.P. Goedert-Wagener eng Grendongsversammlung aberuff, dé démolts iwerrasschend von 69 Sportsfrënn besicht war.“ So steht es auf Seite 14 der Festbroschüre zum 30jährigen Bestehen des F.C. Kopstal zu lesen.

Armand Flesch erinnert sich:

„69 Teilnehmer! Mit so viel Fußballbegeisterung hatte mein Vater, der die Idee zur Gründung des Vereins hatte, nicht gerechnet“, sagt Armand Flesch. Sein Vater, Nic Flesch, wurde dann auch zum ersten Präsidenten des Fußballklubs bestimmt. Damit übernahm er eine nicht



**Armand Flesch im Gespräch mit Jos Junck und Lise Linster
- Foto: Guy Linster**

leichte Aufgabe. Es meldeten sich wohl genügend Spieler. Doch das Geld war knapp, die



Die mit Spannung erwartete Mannschaft „aus dem Kongo“: werden die „Ausländer“ das Spiel im Tal gewinnen können? Sitzend: Hary Schmitz, Will Cillignon, Dittchen Ecker; stehend: Aly Muller, Norbert Goedert, Jäng Heuschling, Jean Thill („Bull“), Jos Jeanpaul, Pierre Anen, Jos Schmitz, Marcel Pansin. - Coll. Armand Flesch

Ausgaben hoch: In der Festbroschüre schreibt Jean-Pierre Weber, Lehrer in Kopstal: „(Man) musste ganz vorn beginnen. Zuerst musste das Fußballfeld instand gesetzt werden. War es doch eine einfache Wiese gewesen, wo das Heu noch stand. Tore, Einfriedigungen wurden errichtet, das Spielfeld nach Länge und Breite abgesteckt. Getragen von großer Begeisterung legte jeder mit Hand an und das Wagnis gelang.“ Die Gemeinde trug im ersten Jahr mit 200 Franken dazu bei. Doch das reichte nicht: die Spieler mussten am Anfang ihre Uniformen selbst bezahlen, und bei Auswärtsspielen kamen sie für die Fahrtkosten selbst auf.

„Im armen Dorf Kopstal gab es wohl einige Spender“, meint Armand Flesch, „der Verein musste aber auch selbst Geld auftreiben. Er musste ins Rampenlicht gelangen, um so mehr Zuschauer anzuziehen.“

Aber wie? Präsident Nic Flesch hatte eine glänzende Idee: Der Verein muss auf internationaler Ebene spielen! Wie bitte? werden seine Kollegen gesagt haben. Ein neuer, unbekannter Verein aus unserem kleinen Dorf Kopstal - auf internationaler Ebene? Wie sollen wir das fertig bringen? Nic Flesch hatte die Antwort parat: „Wir kündigen ein Spiel mit einer Mannschaft aus dem Kongo an!“ Bestimmt stieß der Vorschlag auf Verwunderung, wahrscheinlich

auf Kopfschütteln. Doch nach längerem Hin und Her haben sich die Spieler offensichtlich gesagt: Warum dem Dorf nicht eine schwarze Mannschaft präsentieren? Der Kongo ist den Kopstalern ja nicht so fremd. Jedes Jahr im Oktober, am Missionssonntag, kommen die „weißen Pater aus dem Marienthal“, wie der Pfarrer sie ankündigt, nach Kopstal. Sie zeigen nach der Vesper und in einer Abendvorstellung Filme über das Leben im Kongo, über die Gebräuche, die Tänze. Und sie bitten um Spenden für die armen Schwarzen dort in Afrika. Und jedes Jahr in der Weihnachtszeit werfen die Kopstaler ihr Scherflein in das Opferkästchen, das vor der Krippe aufgestellt ist, und auf dem dann ein „Negerlein“ zum Danke mit dem Kopf nickt. Ein Spiel mit einer farbigen Mannschaft wird bestimmt Zuschauer anziehen, und Zuschauer bringen Geld!

Man begann mit den Vorbereitungen. Einladungen wurden geschrieben. Plakate kündigten das außergewöhnliche „Event“ an. Und am Fastnachtssonntag 1934 war es so weit. Die schwarzen Fußballspieler trafen pünktlich mit dem Autobus in Kopstal ein.

Mengen von Zuschauern umstanden das Fußballfeld. Sie reckten die Köpfe. Die schwarzen Gäste spielten in kurzen dunklen Hosen und weißen Hemden, auf der rechten Brust-



Die „éischt Equipe“ des FC Kopstal 33: ob sie wohl die Ehre des Dorfes verteidigen kann? Vordere Reihe v.l.n.r.: Nick Flesch (Präsident), H. Kemp, Misch Toussaint; Mitte : Jäng Weiten, Paul Urbany, Misch Muller; Hinten : Aly Muller, Théo Scholtes, Misch Scholtes, Mett Toussaint, Gust Belleville, Nick Belleville und Vize-Präsident Jacques Bintener. - Coll. Armand Flesch